



EDITION 19 BALTIKUM

TIDES OF CHANGE

KÜNSTLERINNEN:

Konstantinas Bogdanas (*1961, LT)

Andris Eglītis (*1981, LV)

Merike Estna (*1980, EE)

Daiga Krūze (*1980, LV)

Inga Meldere (*1979, LV)

Alina Melnikova (*1983, LT)

Tõnis Saadoja (*1980, EE)

Eglė Ulčickaitė (*1989, LT)

Andris Vitoliņš (*1975, LV)

Andrius Zakarauskas (*1982, LT)

AUSSTELLUNGSZEITRAUM:

01. Oktober bis Mitte November 2011, täglich 09 bis 22 Uhr, Eintritt frei

Hangar-7, Salzburg Airport, Wilhelm-Spazier-Str. 7A, 5020 Salzburg

www.hangar-7.com • www.basis-wien.at

HangART-7 EDITION 19 BALTIKUM TIDES OF CHANGE: New Art from Estonia, Latvia and Lithuania

Die 19. Ausstellung des HangART-7 Kunstprogramms stellt von 01. Oktober bis Mitte November 2011 Arbeiten von KünstlerInnen aus den drei baltischen Ländern – Estland, Lettland und Litauen vor.

Für ein Land wie Österreich, ohne Zugang zum Meer, haben maritime Nationen eine mythische Identität. Am Meer gelegene Länder sind mit einem warmen Klima gesegnet, sie verfügen über reiche Fischbestände. Diesen Mythos machen sich solche Länder für den Tourismus zunutze; es fällt ihnen nicht schwer Touristen an ihre Küsten zu locken und so mit der Zeit vertrauter Teil der Lebenswelt zu werden – ein jeder weiß zum Beispiel etwas über Kroatien, Griechenland oder Italien. Die drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen haben es nicht so leicht. Das Klima ist hier nordisch kalt und das Meer bietet keine so reichen Erträge. So bleiben die drei baltischen Länder für die Mehrheit der Europäer ein Mysterium. Die drei Staaten werden nicht als eigenständige Länder wahrgenommen, sondern erscheinen als ein einheitliches geographisches Gebilde, weit weg von Europa – eine Vorstellung, die sich in den 50 Jahren des Abgeschnittenseins von der Welt seit 1940 noch zugespitzt hat.

Der Co-Kurator der Ausstellung, Simon Rees, schreibt: „Die Ausstellung Tides of Change – Zeiten des Wandels – vermittelt den Besuchern eine Übersicht über eine faszinierende Bandbreite kulturellen Schaffens, wobei sowohl regionale Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede aus der Sicht der Gegenwartskunst beleuchtet werden. Ein zentrales Thema der Ausstellung ist die Entwicklung der sehr persönlichen Sichtweise junger Künstler, die dem öffentlichen Symbolcharakter der Arbeit der vorhergehenden Künstlergeneration, die eng mit dem kommunistischen System verbunden war, ambivalent gegenübersteht. Eine Auseinandersetzung mit diesen jungen Künstlern bestärkt mit Sicherheit die gegenüber der Region bestehenden romantischen Assoziationen. Gleichzeitig aber zeigt sie kulturelle Zusammenhänge auf und bietet eine kritische Perspektive – und das auf vergnügliche Weise.“

Überwiegend konzentriert sich die Ausstellung auf Künstler der jüngeren Generation. Die meisten von ihnen haben den Großteil ihrer Jugend in der postsowjetischen Zeit verbracht. In ihrer Arbeit sind sie mehr daran interessiert einen eigenständigen Zugang zu entwickeln als Werke zu schaffen, die einfach entschlüsselt werden können und einen hohen Erkennungswert bieten. Bilder aus der Geschichte spielen manchmal eine Rolle, aber sie werden auf sehr individuelle Weise benutzt.

Folgende 5 Künstlerinnen und 5 Künstler nehmen an der Ausstellung teil:

Konstantinas Bogdanas (*1961, Litauen), Andris Eglītis (*1981, Lettland), Merike Estna (*1980, Estland), Daiga Krūze (*1980, Lettland), Inga Meldere (*1979, Lettland), Alina Melnikova (*1983, Litauen), Tõnis Saadoja (*1980, Estland), Eglė Ulčickaitė (*1989, Litauen), Andris Vitoliņš (*1975, Lettland) und Andrius Zakarauskas (*1982, Litauen).

Das Ableben von Kunsthistorikerin und Kuratorin Lioba Reddeker ist ein großer Verlust für das Team der HangART-7, sowie das HangART-7 Kunstprogramm, dem sich Lioba Reddeker stets mit voller Hingabe gewidmet hat. Das HangART-7 Team ist dankbar für die jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit.

HANGART-7 EDITION 19 BALTIKUM

TIDES OF CHANGE: New Art from Estonia, Latvia and Lithuania

Ausstellungszeitraum: 01. Oktober bis Mitte November 2011

täglich 09 bis 22 Uhr, Eintritt frei

Hangar-7, Salzburg Airport, Wilhelm-Spazier-Str. 7A, 5020 Salzburg

www.hangar-7.com, www.basis-wien.at

BITTE MERKEN SIE VOR:

Pressekonferenz und Ausstellungsbesichtigung

KünstlerInnen und Kurator Simon Rees werden anwesend sein

Freitag, 30. September 2011, 10.30 Uhr

Hangar-7 (Wilhelm-Spazier-Straße 7A, 5020 Salzburg)

BILDMATERIAL IN DRUCKBARER AUFLÖSUNG zum Download unter
<http://presse.basis-wien.at/edition/19/>

BITTE KONTAKTIEREN SIE UNS UNTER

hangart-7@basis-wien.at oder 0664 8419301

FÜR RÜCKFRAGEN WENDEN SIE SICH BITTE AN:

Verena Lindner

E: hangart-7@basis-wien.at

M: +43 (0)664 8419301

Julia Lepka-Fleischer

E: julia.lepka@hinterland.cc

M: +43 (0)664 2109659



KURZBIO LIOBA REDDEKER

Lioba Reddeker wurde 1961 in Hövelhof / NRW, Deutschland, geboren. Sie studierte Kunstgeschichte, Germanistik und Publizistik an den Universitäten Bonn und Münster. Lioba Reddeker kam 1988 nach Wien, arbeitete für Galerien und Projekte der zeitgenössischen Kunst und leitete von 1993-98 in Deutschland und Österreich kunstsoziologische Forschungsprojekte zu Themen wie Produktion und Sammeln von zeitgenössischer Kunst.

1997 – 2000 war sie Bundeskunstkuratorin und gründete in dieser Funktion 1997 das Dokumentationszentrum für zeitgenössische Kunst "basis wien – Kunst, Information und Archiv", das unter ihrer Leitung in mehreren internationalen Forschungsprojekten zur digitalen Archivierung von Kunst beteiligt war. Die basis wien hat sich zu einem der führenden Online-Archive entwickelt und eine Datenbank mit inzwischen mehr als 175.000 Datensätzen und millionenfachen Verknüpfungen aufgebaut. Zwischen 2003 und 2007 unterrichtete sie Kulturmanagement an der Fachhochschule Kufstein und hielt Vorlesungen an der Kunstuniversität Linz. Seit Januar 2005 betreute Lioba Reddeker als künstlerische Leitung das Programm HangART-7 in Salzburg, das inzwischen 18 Ausstellungen mit Beteiligten aus zahlreichen Ländern von Spanien über Südafrika bis Island realisiert hat.

Am 27. August 2011 verstarb Lioba Reddeker nach langer schwerer Krankheit in Wien.



KURZBIO SIMON REES

Geboren 1972 in Auckland, Neuseeland. Leitender Kurator in verschiedenen nationalen Institutionen in Neuseeland, Australien und Litauen. Von 2005-2010 Chef Kurator des Contemporary Art Center (CAC) und Mitherausgeber des Interviu Magazins in Vilnius, Litauen. 2007 Kommissar des litauischen Pavillons auf der 52. Venedig Biennale.

Im Rahmen von „curated by vienna_2011: East by South West“ für die Konzeption und kuratorische Koordination verantwortlich, mit Schwerpunkt auf Ost- und Südosteuropa. Neben der kuratorischen Tätigkeit ist Simon Rees als freier Autor und Kunstkritiker tätig. Er lebt und arbeitet in Wien.

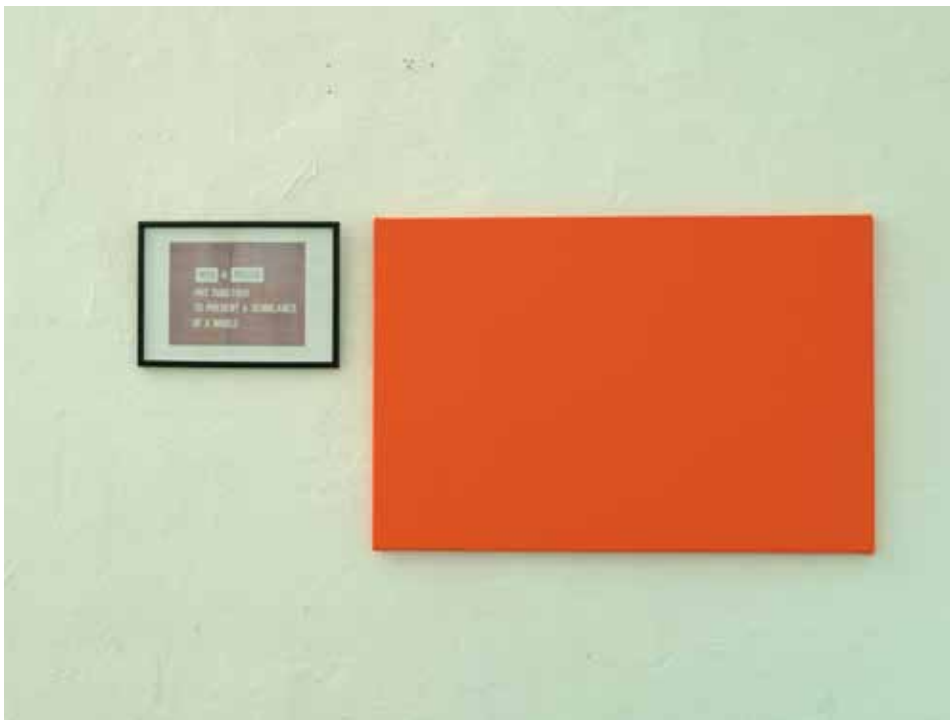


KONSTANTINAS BOGDANAS

(*1961 in Litauen, lebt und arbeitet in Vilnius)

Konstantinas Bogdanas arbeitet mit witzigen Bemerkungen und konzeptuellen Wortspielen, die keine explizite Form aufweisen und an die Arbeitsweise von Lawrence Weiner und der Künstlerkollektive *Art & Language* und *General Idea* erinnern.

In den in der Ausstellung gezeigten Arbeiten geht es um das kreative Verschwinden und das sich selbst verleugnen. Das braune, rosarote und froschgrüne monochrome Gemälde *Colours of the Lithuanian Flag Mixed Together*, *Colours of The Austrian Flag Mixed Together* und *Colours of the Libyan Flag Mixed Together* weisen auf die Ambivalenz und Beliebigkeit nationaler Symbole hin (zu einer Zeit in der Libyen, so wie wir es kennen, zu verschwinden scheint). Um sicherzustellen, dass die Bilder nicht als abstrakte Malkunst missverstanden werden, legt Bogdanas für die Besucher gratis eine Anleitung bei, nach der die Bilder zu Hause nachgemalt werden können. An die Glasfassade des Hangar-7 klebt der Künstler die Aufschrift „REVERSE“. An der Innenseite des Gebäudes montiert, ist die Aufschrift von außen spiegelverkehrt zu sehen. Diese Arbeit ist ein Verweis auf sein Langzeitprojekt, den eigenen künstlerischen Status zu hinterfragen und sich dabei gleichzeitig auf einer höheren Ebene als „Künstler“ zu behaupten – ein klarer und gewollter Widerspruch in sich.



LAWRENCE WEINER ARTWORK AND AUSTRIAN NATIONAL FLAG COLORS MIXED TOGETHER, 2011
Laser print on paper, 22 x 30,7 cm (framed), acrylic on canvas, 50 x 75 cm



ANDRIS EGLĪTIS

(*1981 in Lettland, lebt und arbeitet in Riga)

Über viele Jahre hinweg hat sich Andris Eglītis der genauen Beobachtung seiner Umwelt gewidmet. Zunächst auf die Innenbereiche seiner Wohn- und Arbeitsumgebung und urbane Straßenszenarien fokussiert, verlagert sich sein Interesse in letzter Zeit hin zum Land und zur Landschaftsmalerei. In den neuen Bildern von Eglītis reichen die Farben der Erde – Schiefertöne, braun, düsteres Olivgrün, nebelgrau – bis in den Himmel, wodurch der Horizont und damit auch der herkömmliche Bildaufbau verloren geht.

Auf einer Leinwand findet sich ein Straßenschild, das an ein Denkmal oder an einen Grabstein erinnert. Auf einem anderen Bild gibt es einen Hügel auf dem ein dunkler Klecks zu sehen ist, der Eingang zu einem aufgelassenen Bunker oder ein Unterstand sein könnte. Lettland ist, wie viele der postkommunistischen Staaten, mit solchen militärischen Einrichtungen und Ruinen übersät. Vielleicht besteht der Trick bei der Betrachtung der Malerei von Eglītis darin solche Elemente „irdischer Verschlossenheit“ zuzurechnen und sich auf seine Fähigkeit zu konzentrieren mit einer sehr reduzierten Farbpalette eine einzigartige und kontemplative Stille darzustellen. Diese für den Künstler und seine Vorstellungswelt typische Stille, lässt an die Wälder der Region denken, die seit ungezählten Jahren Leben und Ungestörtheit bieten – ein Leben und eine Ungestörtheit, die seit Menschengedenken in den Ritualen des Blumenpflückens, des Beeren- und Pilzsammelns zelebriert werden. Das ist eine Welt, die der schöpferischen Kraft von Andris Eglītis gerecht wird.



PAINTING FROM THE SERIES EARTHWORKS, 2011
mineral pigments, acrylic on wooden panel,
200 x 130 cm



MERIKE ESTNA

(*1980 in Estland, lebt und arbeitet in London)

Die Malereien von Merike Estna beeindrucken zunächst durch eine sehr virtuose, ausdrucksbewegte Pinselführung, die den Bildern einen expressiv-abstrakten Charakter verleiht. Fallweise, zumeist bei jenen Gemälden, die als Landschaften erkennbar sind, werden Bäume, Horizontlinien und topografische Formen zu malerisch-objekthaften Hinweiszeichen in flutenden, aufbrechenden und schlingernden Farbmassen.

Die Ausbildung von Merike Estna an der Estnischen Kunstakademie war von den Schultraditionen im damaligen Sowjetischen Herrschaftsbereich bestimmt und erst später, durch Studienaufenthalte in Brüssel und London, wo sie das Goldsmiths College besuchte, entwickelte sie einen Stil, der in einer Parallelbewegung von persönlicher Erfahrung und malerischer Entwicklung, konzeptionelle Aspekte in den Vordergrund rückte. Die Malerei selbst wurde zum Inhalt und zum Medium der Selbstbefragung.

Die skeptische, selbstreflexive Distanz Merike Estnas, die sich durch die Motivwahl und die Titelgebung äußern, ist ein wesentlicher Bestandteil ihrer Kunst, da sie einerseits die biografische Spur der Selbsterprobung nachzeichnen, und andererseits Bedingungen der gegenwärtigen Gesellschaft zur Sprache und ins Bild bringen. Die Bilder selbst entfachen als gemalte, gestaltete Bildflächen von sich aus eine visuelle Lust beim Betrachten, die nur mehr mittelbar von den Sujets her stimuliert wird. Diese schimmern durch die Farben hindurch und organisieren die Malereien auf indirekte und subtil vermittelnde Weise.



UNTITLED 9 (FROM SERIES VOYEUR), 2011
oil on canvas, 50 x 41 cm



DAIGA KRŪZE

(*1980 in Lettland, lebt und arbeitet in Riga)

Landschaften und im Speziellen der Wald haben für Daiga Krūze und ihre Bildwelt eine besondere Bedeutung. Dabei unterscheidet sie sich nur graduell von ihren Landsleuten, die den Wald als Ressource nutzen, die Beeren und Pilze sammeln und einen Großteil der Freizeit auf dem Land verbringen. Der Wald ist für die Künstlerin nicht nur als konventionelle Motivvorlage von Bedeutung, sondern auch als konkreter Lebensraum mit seinen Geräuschen, Lichtstimmungen, Naturformen und dem jahreszeitigen Wechsel. Er dient als bevorzugte Inspirationsquelle. Sie müsse nicht im Internet nach Vorlagen oder Anregungen suchen, sagt die Künstlerin selbst, da sie all das im Wald vor Augen hat. Die Töne und Geräusche der Natur lassen sie die Farbe als „sound“ empfinden, den sie dann malt.

Die so entstehenden Bilder sind der traditionellen Landschaftsmalerei nur dem Genre nach verpflichtet, da es keine künstlerisch gestalteten Landschafts-Abbilder sind. Sie können eher als Landschafts-Portraits verstanden werden, die aus dem Zusammenspiel verschiedener Farbklänge entstehen. Von der visuellen Anmutung her betrachtet, sind es Malereien, die durch eine zumeist forcierte Farbigkeit und einen hohen Grad an Abstraktion beeindruckten. In das Schwingungsgefüge freigesetzter Farben setzt sie Kanten, geschichtete Flächen, Horizontlinien und begrenzende Naturformen. Diese typisieren die spezifischen Eindrücke der Künstlerin inmitten der von ihr portraitierten Landschaften.



GO THROUGH, 2009
mixed media on canvas, 120 x 160 cm



INGA MELDERE

(*1979 in Lettland, lebt und arbeitet in Riga)

Inga Melderes Bilder sind eine Mischung aus Film- Snapshots, Fotoaufnahmen und Illustrationen, wie aus einem Märchen entnommen. Aber die Szenen ihrer Bilder sind keine Dokumentation, sie erzählen auch keine bestimmte Geschichte. Ihr geht es nicht um die Beschreibung einer Situation, sondern vielmehr um die Verbindungen zwischen Figur und Geschichte, zwischen Künstlerin und Betrachter sowie um das Thema zwischenmenschlicher Beziehungen.

Trotz der kleinen Formate der Gemälde hat man nicht das Gefühl, die Bilder seien begrenzt; die versteckten Verbindungen, die die Künstlerin offenbaren möchte, gehen über die Oberfläche hinaus. In den Bildern der Serie *Offset* versucht Meldere etwa, die Wahrnehmung der traditionellen Rolle von Frau und Mann zu ändern. Hier wird ein bärtiger Mann angedeutet, da ein Mädchen, das nicht durch eine mitten im Raum stehende Tür zu passen scheint. Meldere versucht das Emotionale hinter Mann und Frau zu entdecken – letztere, traditionell als das schwache Geschlecht geltend, von der dennoch verlangt wird stark zu sein. Das Augenmerk wird durch kontrastierende, leuchtende Farben auf bestimmte Bildelemente gerichtet. Pastellfarben und bunte Farbflächen vermischen sich zu einer originellen Kombination, nur gebrochen durch Stellen, an denen die Zeichnung, die Form, an Bedeutung gewinnt.



DOUGHTER OF EXECUTIONER, 2011
oil on canvas, 32 x 54 cm



ALINA MELNIKOVA

(*1983 in Litauen, lebt und arbeitet in Vilnius und Barcelona)

Es ist ein surreales Setting, in welches Melnikovas Bilder entführen. Traumbilder, die verschwimmen und den Betrachter im Unklaren darüber lassen, was er eigentlich sieht. Melnikovas Gestalten entziehen sich jeglicher Definition, sie sind Prinzessin, Super-Heldin und Biest zugleich, Tier und Mensch, männlich und weiblich. Stark, unabhängig und intelligent können diese Gestalten wirken, genauso wie verführerisch, erotisch und kokett.

Hinter der hedonistischen, spielerischen und pulsierenden Oberfläche von Melnikovas Bildern, verbirgt sich ein anthropologisches Interesse. Die Künstlerin beschäftigt sich mit Stereotypen, Idealbildern, Lebensstilen und Subkulturen – mit den Mustern, die eine Gesellschaft herausbildet, um Komplexität zu reduzieren. Es ist der Versuch, Identitätskategorien zu verwischen, eingelernte Definitionen aufzulösen und Deutungsgewohnheiten zu durchbrechen. Ihre Kunst, sagt sie selbst, soll den Betrachter dazu ermutigen, nicht dem Offensichtlichen zu trauen.

Melnikovas künstlerische Sprache ist von einer stark subkulturellen Prägung. So sind Anleihen an Graffiti- und Street-Art unverkennbar. Ihre weiblich attribuierten Figuren erinnern ein wenig an die Mädchendarstellungen der französischen Street-Art-Künstlerin Fafi, an die von ihr herausgestellten Stereotype mit Herzmund und koketten Posen. Auch wenn Melnikova immer wieder mit Video- Performance arbeitet, ist ihr bevorzugtes Medium die Malerei. Als für die subkulturelle Ästhetik untypisches Medium vermag das Tafelbild eine gewisse Intimität zu vermitteln und dabei die Irritation von durchbrochenen Sehgewohnheiten noch zu verstärken.



YOUR PROGNOSIS OF THE PAST IN MY SUPPOSED TIME LINE, 2010
oil on canvas, 92 x 120 cm



TÕNIS SAADOJA

(*1980 in Estland, lebt und arbeitet in Tallinn)

Es ist eine allgemein verbreitete Vorstellung, dass Malerei ein Medium sei, bei dem es um die farbenreiche, subjektive, expressionistische und romantische Schilderung eines Gegenstandes geht. In seiner Werkserie *Hometown Tallinn* (2007-2008) widerlegt Tõnis Saadoja diese Ansicht. Inspiriert durch einen Straßenmaler, dem er täglich auf seinen Wegen durch die Touristenmeilen der mittelalterlichen Altstadt von Tallin begegnete, hat Saadoja ein postmodern pikareskes Bild der estnischen Hauptstadt, die auch sein Zuhause ist, kreiert.

Saadojas Bilder sind photorealistische Schwarz- Weiß-Darstellungen seiner Heimatstadt, aus denen jeder Postkartenkitsch getilgt ist. Unabhängig vom dargestellten Gegenstand sind die Arbeiten bis ins Detail akribisch ausgeführt und der sublimen Farbauftrag lässt den Pinselstrich unsichtbar werden. Die Bildern bleiben dadurch frei von jeder stilistischen Besonderheit, die auf den Künstler verweisen könnte: Saadoja malt sich selbst aus dem Bild. Präsent bleibt er nur in der Auswahl der Szenerie.

Saadoja hat sich dazu entschieden ein umfassendes Spektrum von Stadtansichten zu malen. Wie er zeitgenössische Architektur neben verfallende Gebäude stellt und die Eintönigkeit urbaner Straßenszenen schildert, lässt deutlich werden, dass Malerei dokumentarisch und sensibel gegenüber Alltäglichkeiten sein kann.



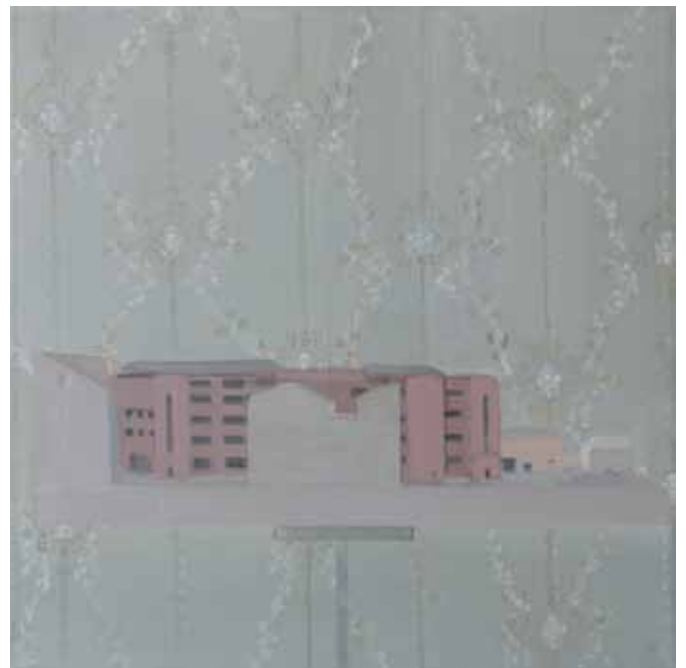
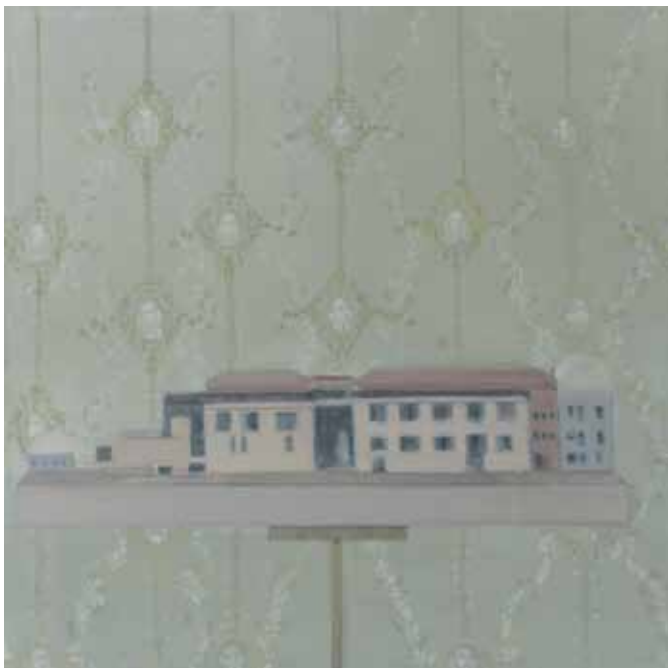
HOMETOWN TALLINN NO. 79, 2007-2008
watercolour on paper, 21 x 29,7 cm



EGLĖ ULČICKAITĖ

(*1989 in Litauen, lebt und arbeitet in Vilnius)

Wie Winterlandschaften erscheinen die nostalgischen Bilder der 1989 geborenen Künstlerin. Vielleicht weil Sehnsucht und Winter sich gut verstehen, wirken ihre Arbeiten in ihrer wehmütigen Einfachheit vollkommen. Diese nostalgische Stimmung ist begleitet von einem Blick in die Vergangenheit, was für Eglė Ulčickaitė vor allem Familien- und Kindheits-erinnerungen bedeutet. Auch die vermeintliche Erinnerung an Erlebnisse, die sie nicht kennt und zu verstehen versucht, formen ihre Bildkonzepte. Selbstreflexiv geht sie mit ihrer Kunst um und mystifiziert die Vergangenheit unabsichtlich: „Ich würde sagen, die Idee hinter meinen neuesten Arbeiten besteht darin, etwas wie eine Erinnerung an eine Vergangenheit zu kreieren, die ich selbst nicht durchlebt habe. (...) Ich lebe hier und jetzt, aber ich bin bis heute mit den Symbolen einer zurückliegenden Epoche – und ich meine hier das Zeitalter der Sowjetunion – konfrontiert.“ So vermittelt sie eine Wehmut, die nicht unmittelbar realen Erlebnissen entspricht, sondern mehr ihrer Gefühlswelt entspringt. Ihre Bilder sind angesiedelt zwischen Zeit und Ort, in einem Zwischenraum der Gedanken. Sie entsprechen keiner bestimmten Zeit und beschreiben meist auch keinen genauen Ort. Ihre Selbsterkenntnis durch diese Bilder führt zu einer universellen Reflexion, die die Erinnerung als abstrakten und subjektiven Begriff erscheinen lässt. Zeitlos, ortlos und verschleiert.



ART ACADEMY. FRONT FAÇADE AND COURTYARD (DIPTYCH), 2011
oil on canvas, 90 x 90 cm (each)

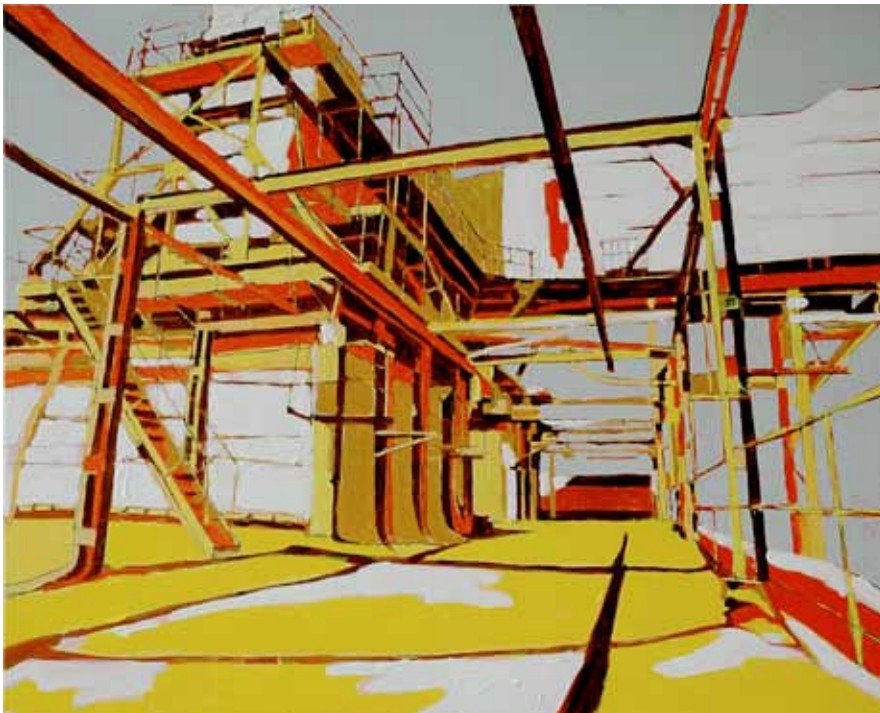


ANDRIS VITOLIŅŠ

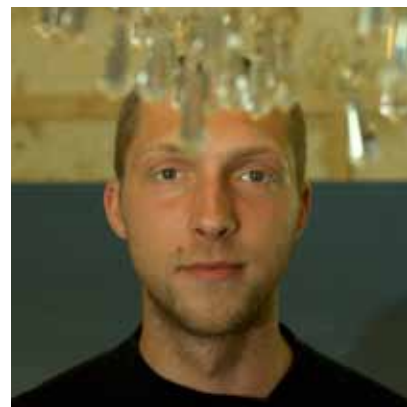
(*1975 in Lettland, lebt und arbeitet in Riga)

Er sei fasziniert von der Menschheit, sagt Andris Vitoliņš. Dennoch malt er keine Personen, sondern von Menschenhand geschaffene Objekte. Seine bevorzugten Motive sind industrielle Landschaften und technische Gegenstände: schemenhafte Fabrikbauten, Leitungsrohre, die sich zu einem unendlichen Labyrinth verzweigen, freigelegte Baukonstruktionen, Ölpumpen, Autos. Vitoliņš fotografiert Häuser und Objekte, die ihm auf Reisen und im Alltag begegnen, und recherchiert ihre Geschichte. Der Künstler vergleicht sich dabei selbst mit einem Chirurgen, der vor der Operation die Krankenakte des Patienten studiert. Im Malprozess werden die Objekte künstlerisch geformt und erhalten ein neues Antlitz. Nur bei genauer Betrachtung ist die ursprüngliche Aufnahme noch erkennbar.

Andris Vitoliņš Interesse an der technischen und industriellen Lebenswelt rührt sicherlich nicht zuletzt aus seiner Kindheit und Jugend während des Sowjet- Regimes. Diese Zeit hat Vitoliņš zweifellos geprägt und ist vielleicht sogar der Grund dafür, dass er Künstler wurde. In der Serie *Dream Houses* porträtiert Vitoliņš in der Sowjet-Ära oder während der Wirtschaftskrise 2008/2009 errichtete Gebäude. Die „Traumhäuser“ wurden von der Zeit eingeholt – verwaist und deplaziert stehen sie im Jahr 2011 in der Landschaft. Vitoliņš hält diese aus der Sowjet-Herrschaft bzw. Finanzkrise entstandenen Ruinen in seinen Gemälden fest und verleiht ihnen durch den grellen monochromen Hintergrund fast so etwas wie Ikonenstatus.



UNTITLED, 2011
acrylic on canvas, 80 x 100 cm



ANDRIUS ZAKARAUSKAS

(*1982 in Litauen, lebt und arbeitet in Vilnius)

Durch die allmähliche Entkoppelung der erzählerischen von der abbildenden Funktion der Malerei im Laufe der neueren Kunstgeschichte wurde ein Prozess der Autonomisierung in Gang gesetzt, der zu einer extremen Zuspitzung der Frage nach den Malerinnen und Malern als „Autoren“ ihrer Werke führte. Die konzeptuell künstlerischen Überlegungen von Andrius Zakarauskas greifen diese Fraglichkeit von Autorenschaft auf, um einerseits selbstbewusst die Statusautorität des Künstlers zu behaupten, um dann, andererseits, den Bildern ihre Eigenständigkeit zu lassen. Zakarauskas gibt sie als visuelles Ereignis und Sinn Ganzes der Bedeutungshoheit der Betrachter anheim. Die Betrachter sind mit ein Teil des konzeptuellen Rahmens, der „das Malen des Prozesses des Malens“ und mithin die Frage der Herstellung von Malereien mit der Frage der Aneignung und Konkretisierung der Malereien durch den aktiven Prozess der Betrachtung in Beziehung setzt.

Zerschnittene und geschichtete Bildflächen, die gemalten Collagen oder fragmentierten und erneut zusammen gesetzten Bildausschnitten ähnlich sind, zeigen vielfach Teile von Figuren und Gegenständen, die an darstellende Malereien im herkömmlichen Verständnis von Bildern denken lassen. Erst die visuelle Logik des jeweiligen Bildganzen verschiebt die Wahrnehmungsgrenze von der Zone des Gegenständlichen hin in jenen Bereich, der die Bilder mehrdeutig erscheinen lässt. Dabei werden der Farbauftrag, die Komposition, Auslassungen, der Pinselstrich und selbst die Betitelung zu Zeichen, welche die Bildfläche zu einem Textfeld werden lassen.



PAINTING OF LANDSCAPE BY PAINTING WAY (BURNT), 2011
oil on canvas, 130 x 131 cm

HangART-7: STARHILFE FÜR VIELVERSPRECHENDE KÜNSTLER

Das Kunstprogramm HangART-7 ist eine effektive Starthilfe für vielversprechende Künstlerinnen und Künstler. Jede Ausstellung fokussiert ein anderes Land, inhaltlicher Schwerpunkt des Programms ist die figurative Malerei. Damit positioniert sich der Hangar-7 als einziges Ausstellungshaus in Österreich mit einer konsequenten Ausrichtung auf die zeitgenössische Malerei und Zeichnung.

Der Salzburger Hangar-7 von Red Bull ist ein Ort der Synthese von Kreativität und Technik. Unter dem Motto Air & Art wurde das Kunstprogramm HangART-7 2005 ins Leben gerufen. Dass Flugtechnisches und Kunst einen gemeinsamen Ort haben, steht für Visionen und das Freisetzen eigener Fähigkeiten.

Eine viel beachtete Schau mit KünstlerInnen aus Österreich eröffnete 2005 das Kunstprogramm. Es folgten Ausstellungen mit Positionen aus China, Spanien, New York, Russland, Südafrika, Mexiko, Island, der Schweiz, Frankreich, Los Angeles, Portugal, Italien, Deutschland, Österreich, England, Polen und Tschechien.

Das Ausstellungsprogramm im Hangar-7 spricht ein großes Publikum an: neben den Galerien- und Museumsbesuchern werden breitere Schichten für zeitgenössische Kunst begeistert. Mit den internationalen Kunstproduktionen will HangART-7 dem Kunststandort Salzburg eine noch größere Anziehungskraft verleihen.

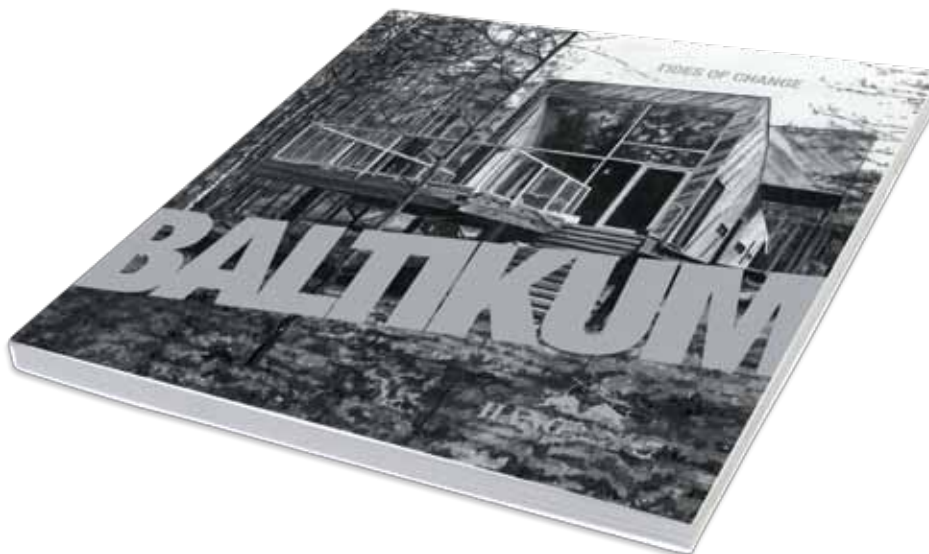
Das HangART-7 Programm ist eine Kooperation zwischen Hangar-7 und dem Dokumentationszentrum basis wien, das sich seit 14 Jahren mit der Kunst der Gegenwart und Künstlerinnen und Künstlern in und aus Österreich auseinandersetzt.

Die Online-Datenbank der basis wien dokumentiert das gesamte zeitgenössische Kunstgeschehen in und aus Österreich im internationalen Kontext. Kooperationen, wie jene von basis wien und Hangar-7, gewinnen zunehmend an Bedeutung in der professionellen Förderung zeitgenössischer Kunst. Die Symbolkraft des Fliegens verbindet Kunst und Technik und lädt zum Besuch in den Hangar-7 ein.



KATALOG

HangART-7 EDITION 19
BALTIKUM
Tides of change



MIT BEITRÄGEN VON
Neringa Černiauskaitė
Elisa Garzón
Sophie Haslinger
Kurt Kladler
Simon Rees

Verlag: basis wien – Kunst, Information und Archiv Wien, 2011
Softcover, 161 Seiten, durchgängig farbige Abbildungen, 21,5 x 21,5 cm
ISBN-978-3-9503027-4-5

The paintings of Marela Etna initially impress the viewer by their expressive, intense brushwork, which gives her pictures an expressive-abstract character. Now and again, motifs in the paintings that can be recognized as landscapes, towns, human faces and geographic forms become indicators of familiar objects and scenes amidst the flowing, breaking and rolling masses of colour.

The pictures give the impression of "all-over" structures, in which the paintings become self-subjects, without illustrative depth perspective, thus enabling a new quality of visual experience. This style, which often the viewer finds like the ideological counterpart of Socialist Realism in the face of American Abstract Expressionism, gains a particular significance in Etna's artistic and personal development.

Etna's training at the Estonian Academy of Arts was determined by the school traditions of the then Soviet domain and only later, after she studied in Brussels and London (where she attended Goldsmiths College), did she develop a style that set the emphasis on conceptual aspects in a parallel movement of personal experience and painterly development. Painting itself became the content and medium

into the most colour masses of the picture surface, setting them and all meaning and structure into a void.

It is no orderly world, like that in the days of the Cold War, which would be found and verified by ideological tactics and language directed to distant horizons. The newly won freedom activates artists, both that can find a form only in newly tested life. In this sense, Etna's spiritual, self-reflective distance, expressed in the choice of motifs and lines, is an essential component of her art because, on the one hand, it traces the biographical trail of self-testing and, on the other hand, searches the conditions of contemporary society in language and its image. As painted and shaped personal narratives, the pictures themselves gain a visual pleasure in looking, which is only indirectly stimulated by the subjects. They alternate through the colours and organize the paintings in an indirect and subtle meaning manner.

Exhibition now marks the painterly maturity of expression. They bear witness to the opinion that gives the paintings a crucial experience, in Etna's States had experienced the emergence of a turbulent life and the message and experience that have enabled her to create pictures, and then



Der Hangar-7 am Salzburger Airport ist ein einzigartiges architektonisches Kunstwerk. Ursprünglich geplant, um die stetig wachsende Sammlung historischer Flugzeuge der Flying Bulls zu beherbergen, ist der Hangar-7 heute ein Synonym für avantgardistische Architektur, moderne Kunst und Spitzengastronomie.

DATEN, FAKTEN: Hangar-7, Salzburg Airport
Wilhelm-Spazier-Straße 7A
5020 Salzburg
T +43 (0)662 2197-0
office@hangar-7.com
www.hangar-7.com
www.facebook.com/hangar7

ÖFFNUNGSZEITEN: Hangar-7 Flugzeugmuseum: 09:00 - 22:00 Uhr
Restaurant Ikarus: 12:00 - 14:00 Uhr und 19:00 - 22:00 Uhr
Carpe Diem Lounge-Café: 09:00 - 18:00 Uhr
Mayday Bar: So - Do 12:00 - 00:00 Uhr, Fr & Sa 12:00 - 01:00 Uhr
Smart Food in der Mayday Bar: tägl. 12:00 - 22:00 Uhr
Threesixty Bar: So - Do 19:00 - 00:00 Uhr, Fr & Sa 19:00 - 01:00 Uhr
Kein Ruhetag!
Der Eintritt in den Hangar-7 ist frei.

Bilder zum Download finden Sie auf <http://images.redbullcontentpool.com>

BEI RÜCKFRAGEN: Red Bull Hangar-7 GmbH
Doris Penning, Marketing & Communication
T +43 (0)662 2197-3703
F +43 (0)662 2197-3709
M +43 (0)664 333 0900
doris.penning@hangar-7.com
www.hangar-7.com